

KAY EHLING – ANDREAS PANGERL – JULIAN WÜNSCH  
(München)

## Hippokrates – ein neuer Seleukidenkönig\* (7 Abbildungen)

*Zur Erinnerung an Konrad Kraft (1920–1970)*



Abb. 1: Tetradrachme des Königs Hippokrates aus dem Jahr 81/80 v. Chr.

In dem unlängst erschienenen Band „Portraits. 400 Years of Hellenistic Portraits – 400 Jahre hellenistische Portraits“ hat Gholam Reza Farhad Assar eine ins Jahr ΒΛΣ der Seleukidenära (232 S. Ä. = 81/80 v. Chr.) datierte Tetradrachme mit Bild und Namen eines bislang unbekanntes Königs, dessen Name er überzeugend als [Hip]pokrates liest, vorgelegt und diskutiert (Abb. 1).<sup>1</sup> Aufgrund eines zweiten Stückes, bei dem es sich um die Überprägung einer Hippokrates-Tetradrachme durch das elymäische Königspaar Kamnaskires (II./III.) und Anzaze handelt (Abb. 2), kommt Assar zu dem Schluss, dass es sich bei dem neuen König um einen Usurpator im südmesopotami-

\* Konrad Kraft wurde vor einhundert Jahren, am 4. April 1920, im oberbayerischen Reisdorf, Ldkr. Pfaffenhofen, geboren und starb vor 50 Jahren, am 22. Oktober 1970, in Frankfurt am Main, nachdem er zwischen 1950 und 1959, ab 1952 als Konservator, an der Staatlichen Münzsammlung München tätig war. Er verstand es beispielhaft, historische und numismatische Forschung zu kombinieren, und hat eine ganze Generation von Historikern und Numismatikern geprägt. Vgl. A. Geissen, ZPE 6, 1970, S. 289 f.; H.-J. Kellner, JNG 21, 1971, S. 9–13; A. Alföldi, Gnomon 43, 1971, S. 318–320; D. Kienast – H. Castritius, in: R. Cunz (Hrsg.), Concordia ditat. 50 Jahre Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 1950–2000, Hamburg 2000 (Numismatische Studien 13), S. 79–94; K. Ehling, in: DNP Suppl. 6, Stuttgart / Weimar 2012, Sp. 668–670.

<sup>1</sup> G. R. F. Assar, A New Hellenistic Ruler from Early 1<sup>st</sup> Century BC: King [Hip]pokrates Autokrator Nikephoros, in: A. Pangerl (Hrsg.), Portraits. 400 Years of Hellenistic Portraits – 400 Jahre hellenistische Portraits, München 2020, S. 338–343.



Abb. 2: Überprägung einer Hippokrates-Tetradrachme durch das elymäische Königspaar Kamnaskires (II./III.) und Anzaze

schen Königreich Charakene gehandelt haben könnte, der sich in diesem Gebiet vor der Thronbesteigung des Tiraios II. (79/78–49/48 v. Chr.) etabliert habe.<sup>2</sup>

Wenngleich Assars Argumentation in sich durchaus schlüssig scheint, so ist die Tetradrachme des Hippokrates in Stil und Umschrift so sehr seleukidisch, dass sich die Vermutung aufdrängt, dass ihr Prägeherr tatsächlich auch ein Seleukide war. Im Folgenden sollen deshalb zunächst einige Beobachtungen an der Münze (Abb. 1) zusammengetragen werden, die diesen Eindruck begründen. Daran anschließend wird der Versuch unternommen, Hippokrates in die Geschichte des zerfallenden Seleukidenreiches um das Jahr 81/80 einzuordnen.

### 1. Die Münze

Die Tetradrachme wiegt 16,42 g, besitzt einen Durchmesser von 28 mm und weist die Stempelstellung 12 h auf.<sup>3</sup> Auf der Vorderseite ist in einem Perlkreis die gepanzerte und diademierte Büste eines bärtigen Mannes nach rechts zu sehen. Den Gesamteindruck kann man vielleicht mit den Worten ‚trotzig, unerschrocken, mutig, kriegerisch‘ charakterisieren. Haarfrisur und Barttracht verleihen dem Kopf ein ziemlich wildes Aussehen. Dieser wirkt eben nicht milde und freundlich wie Alexander II. (128–123) oder vornehm-distinguiert wie etwa Antiochos IX. (113–97/96). Die Locken sind dick und kräftig gebildet, wie die nach rechts drehende Haarspinne am Hinterkopf (Abb. 3). Oben freilich sind die Haare sehr kleinteilig und elaboriert angegeben: Hinter dem Diademband stehen zwei hakenförmige Haarlocken hoch, über der Stirn befinden sich ebenfalls zwei dünne, zangenförmige Strähnen, und zwei Strähnchen

<sup>2</sup> Assar (s. Anm. 1), S. 341 schreibt zusammenfassend: „This leads me to believe that irrespective of his typically Greek name, [Hip]pokrates may have been a Characenean usurper.“

<sup>3</sup> Vgl. Assar (s. Anm. 1), S. 339.



Abb. 3: Tetradrachme des Königs Hippokrates aus dem Jahr 81/80 v. Chr. (Avers, vergrößert)

fallen von oben in die Stirn. Von den Locken, die das Diadem überschneiden, erinnert die eine schneckenartig gedrehte im Schläfenbereich an ein kleines Horn. Die Brauenbögen sind scharf geschnitten, das Auge mit Angabe von Augenlidern und Pupille schmal, der gleichsam eingedrückte Nasenrücken ist sehr flach und die Spitze weit ausgezogen. Der mittellange Bart, bei dem sich das *soul patch* genannte Stückchen an der Unterlippe leicht nach vorn hin abhebt, endet in drei Strähnen. Der Hals ist glatt und faltenlos; der Kehlkopf wird nicht angedeutet.

Auf der Münzrückseite lautet die vierzeilige Legende [BA]ΣΙΛΕΩ[Σ] [ΙΙΙ] ΠΟΚΡΑΤΟΥ [Α]ΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ;<sup>4</sup> dazu erscheint das Bild des thronenden Zeus nach links; in der rechten Hand hält er einen Kranz mit zwei herabhängenden Bändern<sup>5</sup> und mit der Linken stützt er sich auf ein Langzepter. Im Abschnitt befindet sich die erwähnte Datumsangabe; in der Stempelstellung 10 Uhr sind Reste von Monogrammen sichtbar.<sup>6</sup>

Wie die Umschrift besagt, führte Hippokrates den Königstitel und ist auf der Vorderseite dementsprechend auch mit einem Diadem ausgestattet. Er war aber kein Angehöriger der Seleukidendynastie und hat auch nicht versucht, sich künstlich anzuschließen. Er hätte einen dynastischen Thronnamen, Seleukos oder Antiochos, annehmen können, um sich stärker mit dem Seleukidenhaus zu verbinden. Auch die Annahme des Alexandernamens wäre denkbar gewesen. Stattdessen führt er seinen für einen

<sup>4</sup> Lesung nach Assar (s. Anm. 1), S. 339.

<sup>5</sup> Von Assar (s. Anm. 1), S. 339 als Diadem gedeutet.

<sup>6</sup> Assar (s. Anm. 1), S. 339.

König ungewöhnlichen Namen fort, es gibt keinen anderen Basileus hellenistischer Zeit, der Hippokrates heißt.<sup>7</sup> Die bekanntesten Träger dieses Namens sind der Tyrann von Gela,<sup>8</sup> der Mathematiker aus Chios<sup>9</sup> und der Arzt aus Kos. Letzterer hat mit dem „Husten von Perinthos“ im Übrigen zum ersten Mal Wirkung und Folgen des Influenzavirus beschrieben.<sup>10</sup> Darüber hinaus gibt es vereinzelt Münzbeamte mit dem Namen Hippokrates.<sup>11</sup> Vielleicht darf man an dieser Stelle aber an den ähnlich klingenden Namen des letzten indo-griechischen Königs Hippostratos erinnern.<sup>12</sup> – Der Reversotyp des thronenden Zeus wurde unter Antiochos IV. (175–164) eingeführt (Abb. 4) und stand zunächst in Konkurrenz mit dem Apollon auf dem Omphalos-Typ. In der späteren Regierungszeit des achten Antiochos (ab ca. 108/07) wurde der thronende Zeus zum Haupttyp der seleukidischen Tetradrachmenprägung. Man beachte aber, dass Zeus auf dem Stück des Hippokrates *k e i n e N i k e* auf der Hand hält, sondern einen Kranz mit zwei herabhängenden Bändern. Im ersten Moment könnte man meinen, der Stempelschneider habe die Darstellung verkürzt und die Siegesgöttin einfach weggelassen. Aber ein Stempelschneider, der in der Lage war, ein derart plastisches Porträt auszuarbeiten, hätte auch noch eine Nike auf der Hand des Zeus hinbekommen. Daraus folgt, dass es sich um einen eigenständigen Zeustypus handelt, den man in Analogie zum Zeus Aetophoros und Zeus Nikephoros als Zeus Stephanephoros benennen kann. In der Tat gibt es auf in Antiocheia geprägten Bronzen für Antiochos IV. und Alexander I. den Typ eines stehenden Zeus Stephanephoros.<sup>13</sup> Diese Gottheit wird auf der Münze des Hippokrates nun sitzend vorgestellt. In derselben Weise erscheint der Zeus Stephanephoros auch auf Bronzemünzen des Tigranes II. von Armenien.<sup>14</sup> Darüber hinaus liegen antiochenische Hemidrachmen des Demetrios III. vor, die auf

<sup>7</sup> Vgl. W. Pape – G. E. Benseler, Handwörterbuch der griechischen Sprache, Bd. III 1: Wörterbuch der griechischen Eigennamen. Erste Hälfte A–K, Braunschweig 1875<sup>3</sup>, S. 564 f.

<sup>8</sup> Die Münzprägung von Gela beginnt nach dem Tod des Tyrannen, um 490: G. K. Jenkins, *The Coinage of Gela*, [Textband], Berlin 1970 (*Antike Münzen und Geschnittene Steine* 2), S. 7; 21.

<sup>9</sup> Der in der 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. in Athen tätige Mathematiker versuchte die Quadratur des Kreises mittels der hippokratischen Mönchchen zu lösen: A. A. Bjørnbo, Hippokrates (14), RE VIII 2, Stuttgart 1913, Sp. 1780–1801, zu den Mönchchen Sp. 1786 ff.

<sup>10</sup> Vgl. L. Spinney, *Pale Rider. The Spanish Flu of 1918 and how it Changed the World*, London 2017, hier nach der deutschen Ausgabe zitiert: 1918. *Die Welt im Fieber. Wie die Spanische Grippe die Gesellschaft veränderte*, München 2020<sup>4</sup>, S. 23 ff.

<sup>11</sup> W. Leschhorn, *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen*, Bd. II: Ethnika und ,Beamtennamen', Wien 2009 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften 383; Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 47), S. 575.

<sup>12</sup> Hippostratos beherrschte ungefähr zwischen 65 und 55 v. Chr. den östlichen Pandschab, bis jene Gebiete von dem indo-skythischen König Azes I. erobert wurden. Zu der Münzprägung des Hippostratos vgl. zuletzt O. Bordeaux, *Les Grecs en Inde. Politiques et pratiques monétaires* (III<sup>e</sup> s. a. C. – I<sup>er</sup> s. p. C.), Bordeaux 2018 (*Numismatica Antiqua* 8), S. 89–94, S. 130–136.

<sup>13</sup> SNG Spaer 1156–1160; 1161 (Münzstätte Askalon); A. Houghton – C. Lorber – O. Hoover, *Seleucid Coins. A Comprehensive Catalogue, Part II: Seleucus IV through Antiochus XIII*, New York 2008, 1392 und 1788. Vgl. auch ebenda, 1809 (Münzstätte Cyrrhos).

<sup>14</sup> F. L. Kovacs, *Armenian Coinage in the Classical Period*, Lancaster, PA / London 2016 (*Classical Numismatic Studies* 10), S. 15 Nr. 65.

der Rückseite das Motiv des Kranzes mit den beiden Schleifen tragen, der wohl *pars pro toto* den Zeus Stephanephoros vertritt.<sup>15</sup>



Abb. 4: Tetradrachme Antiochos' IV. mit thronendem Zeus und Nike

Hippokrates versuchte also nicht vorzugeben, irgendwie der Seleukidendynastie zu entstammen, vielmehr trifft das Gegenteil zu. Indem er den Titel eines *basileus autokrator* führte, machte er deutlich, dass er König kraft eigener Macht war.<sup>16</sup> *Basileus* aus eigener Machtvollkommenheit war vor ihm auch der seleukidische Usurpator Tryphon (141–138).<sup>17</sup> Nach dem unglücklichen Tod des Kinderkönigs Antiochos VI. (144–141) war Tryphon als dessen Vormund praktisch gezwungen, sich zum König proklamieren zu lassen. Da jedem Zeitgenossen bekannt war, dass er kein Angehöriger der Seleukidendynastie war, verzichtete Tryphon einerseits darauf, einen seleukidischen Thronnamen anzunehmen, und ließ sich andererseits ohne dynastischen Beinamen zum *basileus autokrator* ausrufen. Als *strategos autokrator* begegnen gelegentlich ptolemäische Funktionäre, und auch der seleukidische General Xenoitias, der erfolglos gegen den Usurpator Molon gekämpft hatte, führte diese Amtsbezeichnung.<sup>18</sup> Tryphon hatte zuvor nachweislich unter Demetrios I. und Alexander I. als *strategos* gedient;<sup>19</sup> vielleicht war er genauer sogar *strategos autokrator* gewesen und nannte sich im Jahr 141 deshalb nun *basileus autokrator*.<sup>20</sup>

<sup>15</sup> SNG Spaer 2828–2830 und Houghton – Lorber – Hoover (s. Anm. 13), 2453.

<sup>16</sup> Autokrator ist nicht als Beiname aufzufassen, sondern Bestandteil des Königtitels: K. Ehling, Untersuchungen zur Geschichte der späten Seleukiden (164–63 v. Chr.). Vom Tode des Antiochos IV. bis zur Einrichtung der Provinz Syria unter Pompeius, Stuttgart 2008 (Historia Einzelschriften 196), S. 97.

<sup>17</sup> Zum Regierungsbeginn: Ebenda, S. 178. Das Ende Tryphons gehört ins Jahr 138, wie die korrigierte Lesung der Datumsangabe auf einem Schleuderblei Tryphons durch P. Weiß, Schleuderbleie unter Tryphon. Parolen, Embleme, Ausstrahlungen, ZPE 203, 2017, S. 135–141, ergeben hat. Danach regierte er nicht fünf, sondern nur vier Jahre.

<sup>18</sup> Polybios 5, 45, 6. Ehling (s. Anm. 16), S. 180 mit Anm. 573.

<sup>19</sup> Ehling (s. Anm. 16), S. 165.

<sup>20</sup> Als (*basileus*) *autokrator* belegt sind außerdem der indo-griechische König Theophilos: O. Boppearachchi, Monnaies gréco-bactriennes et indo-grecques. Catalogue raisonné, Paris 1991, S. 307

Im Gegensatz zu Tryphon ist Hippokrates durch ein Epitheton ausgezeichnet: Nikephoros. Bei den Epitheta der Seleukiden lassen sich drei Gruppen unterscheiden: dynastische Beinamen wie Theopator und Philometor, religiös-kultische Beinamen wie Epiphanes und Eueteria und politisch-militärische Beinamen wie Euergetes und Nikator.<sup>21</sup> Hippokrates führt mit dem Nikephoros-Epitheton also einen militärischen Beinamen; diesen trugen auch Antiochos IV. und Alexander II., allerdings in der Kombination Theos Epiphanes Nikephoros. Gelegentlich überliefern die erzählenden Quellen, wie es zur Annahme solcher Beinamen kam: Antiochos I. wurde als Soter geehrt, da er einen Sieg über die nach Kleinasien eingefallenen Galater errungen hatte.<sup>22</sup> Antiochos II. verdankte seinen Kultbeinamen Theos der Bevölkerung Milets, die er von der Tyrannis des Timarchos befreit hatte. Der fünfte Antiochos bekam bei seiner Erhebung im Jahr 164 durch seinen Vormund, den Reichskanzler Lysias, den Namen Eupator, um die dynastische Kontinuität zu seinem Vater Antiochos IV. herauszustellen. Für die Niederwerfung des Usurpators Timarchos erhielt Demetrios I. im Jahr 160 von der Bevölkerung der Stadt Babylon den Namen Soter zugesprochen. Ebenfalls von der Bevölkerung bekamen Demetrios II. bzw. Antiochos X. ihren Beinamen Nikator bzw. Eusebes.<sup>23</sup> Antiochos IV. nahm nach seinem Sieg über Ägypten den Namen Nikephoros an.<sup>24</sup> Wenn also Hippokrates zu seinem speziellen Königstitel das militärische Epitheton Nikephoros hinzufügte, dann darf man davon ausgehen, dass er einen realen militärischen Sieg für sich verbuchen konnte und von seinen Soldaten und/oder der Bevölkerung mit diesem geehrt wurde.

Drehen wir die Münze um und schauen auf das Bildnis des Hippokrates: Der Bart des Königs ähnelt in seiner Länge demjenigen des Demetrios II., den dieser nach seiner Rückkehr aus der parthischen Gefangenschaft im Jahr 129 seinem Münzporträt hinzufügte.<sup>25</sup> Auch die oben beschriebene schneckenartige Locke im Schläfenbereich lässt an Demetrios II. denken.<sup>26</sup> Insgesamt gesehen erinnert Hippokrates damit am stärksten an den zweiten Demetrios in seiner späteren Regierungszeit. Vielleicht sollte bewusst an den König angeknüpft werden, da er im Kampf gegen die Parther bis nach Seleukeia am Tigris gelangte und damit in derselben Region agierte, in der sich später Hippokrates als König zu behaupten suchte.<sup>27</sup> Bei den zu Hippokrates' Lebzeiten

---

Serie 1 sowie die parthischen Könige Arsakes I., Mithradates III. und Tiridates: D. G. Sellwood, *An Introduction to the Coinage of Parthia*, London 1980<sup>3</sup>, Typ 1, 1; 2, 1; 31, 1–12; 55, 7/9.

<sup>21</sup> Ehling (s. Anm. 16), S. 97.

<sup>22</sup> M. Wörrle, *Antiochos I., Achaïos der Ältere und die Galater. Eine neue Inschrift in Denizli*, *Chiron* 5, 1975, S. 69–72.

<sup>23</sup> Ehling (s. Anm. 16), S. 128 f.

<sup>24</sup> Ebenda, S. 98.

<sup>25</sup> J. Wunsch, *Bärtige Seleukiden*, in: Pangerl (s. Anm. 1), S. 280.

<sup>26</sup> Das Horn hat N. Dürr, *Das Horn des Demetrios II.*, *SM* 29, 1979, S. 7–9 entdeckt.

<sup>27</sup> Den nach anfänglichen Erfolgen im Juli/August 138 gescheiterten Partherfeldzug des Demetrios II. behandelte zuletzt M. R. Shayegan, *Arsacids and Sasanians. Political Ideology in Post-Hellenistic and Late Antique Persia*, Cambridge u. a. 2011, S. 68–75.

amtierenden Seleukidenkönigen waren kürzere Bärte in Mode, so etwa bei Antiochos XII., der zwischen 85/84 und 83/82 auf seinen Tetradrachmen bärtig dargestellt wird.<sup>28</sup>



Abb. 5: Hippokrates und Demetrios II. mit Bart und Hörnchen

Denkt man sich den Bart weg, kommt allerdings Antiochos X. zum Vorschein. Verblüffend ist die gleiche flache Nasenlinie.



Abb. 6: Hippokrates und Antiochos X.

## 2. Der historische Hintergrund

Bis zum Tod der Kleopatra Thea im Jahr 121 v. Chr. ist die Geschichte der späten Seleukiden quellenmäßig noch recht gut dokumentiert und hat dementsprechend in der Forschung einige Aufmerksamkeit gefunden. Anders verhält es sich mit den letzten Seleukiden. Die Überlieferungslage ist hier dünn und äußerst kompliziert, und die Forschung hat sich wohl deshalb selten der mühseligen Arbeit unterzogen, deren Geschichte aus verstreuten Hinweisen in den erzählenden Quellen, aus Inschriften,

<sup>28</sup> Wunsch (s. Anm. 25), S. 282–284.

Keilschriften, Münzen, ja Marktgewichten und Schleuderbleien zu rekonstruieren. Ein Negativbeispiel ist das vor kurzem erschienene Buch von B. Chrubasik, in dem die Verhältnisse nach 121 ganz ausgeblendet werden.<sup>29</sup>

Die von Assar erstmals vorgelegten Tetradrachmen des Hippokrates (Abb. 1 und 2) sind weitere Mosaiksteinchen in der Geschichte der letzten Seleukiden. Durch die Datumsangabe nach der Seleukidenära ΒΑΣ (232 S. Ä.) ist die Regierung des Hippokrates fest datiert. Er regierte demnach im Jahr 81/80. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass noch weitere Münzen des Hippokrates mit anderen Datierungsangaben auftauchen, die belegen, dass er auch schon 82/81 oder noch 80/79 König war, d. h. wir wissen nicht, wie lange Hippokrates tatsächlich seine Herrschaft ausüben konnte. Es können wenige Wochen oder Monate im Jahr 81/80 gewesen sein; Hippokrates könnte aber auch, ohne Münzen zu prägen, länger als ein Jahr regiert haben.

Ende der 80er-Jahre war der staatliche Zerfall des Seleukidenreiches in vollem Gange.<sup>30</sup> Im Jahr 87 (?) hatte Antiochos XII. die Nachfolge seines Bruders Demetrios III. angetreten, der in parthische Gefangenschaft geraten war. Der zwölfte Antiochos wurde in Damaskos zum König ausgerufen und prägte Tetradrachmen mit der Darstellung des altsyrischen Gottes Hadad. Auf seinen Münzen nennt er sich Basileus Antiochos Dionysos Epiphanes Philopator Kallinikos. Seine etwa fünfjährige Regierungszeit war angefüllt mit Kämpfen gegen Araber und Judaier. Während er sich auf einem Feldzug gegen die Nabatäer befand, fiel sein Bruder Philipp I., der das nördliche Syrien kontrollierte, in Koilesyrien ein, musste sich aber bald wieder zurückziehen. Mit seinen Truppen marschierte Antiochos XII. daraufhin vermutlich die phönikische Küste südwärts und starb im Jahr 83/82 im Kampf gegen den Nabatäerfürsten Aretas III.<sup>31</sup> Er ist der letzte Seleukidenkönig, von dem ausdrücklich bezeugt ist, dass er auf dem Schlachtfeld den Tod fand.<sup>32</sup> Vermutlich zog Aretas III. die phönikische Küste entlang nach Koilesyrien, um das Herrschaftsgebiet des gefallenen Seleukiden unter seine Kontrolle zu bringen, und erschien im Jahr 83/82 vor den Toren von Damaskos.<sup>33</sup>

Hier sind wir schon mitten in der Geschichte des Hippokrates. Man muss davon ausgehen, dass die regulären Truppen des besiegten Antiochos XII. und die seleukidischen Besatzungen der phönikischen Städte vor den heranrückenden Soldaten des Aretas III. auf der Flucht waren. Ihr Anführer könnte Hippokrates gewesen sein, in dem am ehesten ein ehemaliger General Antiochos' XII. zu sehen ist, der unter diesem vielleicht das Amt eines *strategos autokrator* bekleidet hatte. Offenbar war Damaskos der Sammelpunkt all dieser auf dem Rückzug befindlichen Kräfte. Als Aretas III. mit

<sup>29</sup> B. Chrubasik, *Kings and Usurpers in the Seleukid Empire. The Men who would be King*, Oxford / New York 2016 (Oxford Classical Monographs). Vgl. dazu die Besprechung von K. Ehling, HZ 303, 2018, S. 166 f.

<sup>30</sup> Zum Folgenden: Ehling (s. Anm. 16), S. 246 ff.

<sup>31</sup> Das Datum nach der 2008 bekannt gewordenen datierten Tetradrachme: Classical Numismatic Group, Lancaster, PA, Mail Bid Sale 79, 17. September 2008, Nr. 429 = Houghton – Lorber – Hoover (s. Anm. 13), 2472 A: ΛΕ (230 S. Ä. = 83/82 v. Chr.).

<sup>32</sup> Ehling (s. Anm. 16), S. 248.

<sup>33</sup> Ebenda, S. 249.

seinem Heer Damaskos irgendwann im Laufe des Jahres 83/82 erreichte, waren die geschlagenen seleukidischen Truppen aber bereits nicht mehr vor Ort, denn Josephus berichtet nichts von militärischen Auseinandersetzungen; dafür sagt er aber ausdrücklich, dass sich die städtische Bevölkerung freiwillig dem Nabatäer ergab, um nur nicht unter die Herrschaft des verhassten Tetrarchen von Chalkis zu geraten, der ebenfalls Ansprüche auf Damaskos erhob.<sup>34</sup> Offenbar hatte es vorher eine Absetzbewegung gegeben, die unter Führung des Hippokrates gestanden haben könnte. Da in Damaskos für Aretas III. Münzen nur in Bronze ausgegeben wurden und Stücke in Silber fehlen, darf man vermuten, dass die abziehenden Seleukiden auch die Münzstätte, d. h. Personal und Edelmetall, mit sich genommen haben. Ihr Weg führte sie mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit über Palmyra und Dura-Europos Richtung Euphrat und Babylon.

Über die damaligen Entwicklungen in dieser Region informieren die keilschriftlichen Astronomischen Tagebücher. Für den September/Oktober 83 hält eine fragmentarische Textpassage fest, dass die Bürger von Babylon „aus Furcht vor Alexander“ (*ina gi-lit-tú šá 'A-lek-sa-an-dar*) nach Seleukeia am Tigris flüchteten.<sup>35</sup> Zu dieser Zeit war demnach eine Streitmacht unter dem Befehl eines Alexanders in Babylonien aktiv, die durch ihre Angriffe die örtliche Bevölkerung dazu zwang, im besser verteidigten Seleukeia am Tigris Schutz zu suchen. Der griechische Name des Heerführers und die zeitliche Einordnung seiner Aktivitäten im Zweistromland lassen an eine Verbindung mit dem Sturz der Seleukidendynastie denken. Möglicherweise war Alexander ein hochrangiger Funktionär Philipps I., der nach dessen Niederlage gegen Tigranes II. von Armenien mit einigen getreuen Soldaten nach Babylonien ausgewichen ist. Hippokrates könnte ebenso wie Alexander versucht haben, sich mit den von ihm befehligten Streitkräften eine eigene Herrschaft im Osten zu erkämpfen.

Nachdem Philipp I. durch den Einfall des Armenierkönigs im Jahr 83 aus Antiochia und Syrien verdrängt worden war, war er gezwungen, sich mit seinem (kleinen) Sohn ins kilikische Olba zurückzuziehen; Philipp I. könnte kurz darauf bereits gestorben sein.<sup>36</sup> Tigranes II. besetzte die syrische Hauptstadt, ließ eigene Münzen schlagen und drang militärisch nach Kilikien vor. Über das Gebiet von Ostkilikien bis zur ägyptischen Grenze (wohl einschließlich Syriens) bzw. Richtung Osten bis zum Euphrat setzte der armenische König vermutlich um 82/81 bzw. 81/80 einen Mann namens Bagadates als *strategos* ein.<sup>37</sup>

<sup>34</sup> Ios. ant. 13, 392. Vgl. Ehling (s. Anm. 16), S. 249.

<sup>35</sup> A. Sachs – H. Hunger, *Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia*, Bd. III: *Diaries from 164 B.C. to 61 B.C.*, Wien 1996 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften 247), Nr. -82 A, Rs. 23 f. Für Dezember/Januar 83/82 und Februar/März 82 lassen sich den Astronomischen Tagebüchern weitere fragmentarische Hinweise auf Kampfhandlungen in Babylonien entnehmen (ebenda, Nr. -82 B, Vs. 18–21; Rs. 3–7).

<sup>36</sup> So P. Treves, *Philippos* (68), RE XIX, Stuttgart 1938, Sp. 2554: „wo er um 83 v. Chr. starb, ob infolge einer Krankheit oder gewaltsam, ist unklar.“ Vgl. auch A. R. Bellinger, *The End of the Seleucids*, New Haven 1949 (*Transactions of the Connecticut Academy of Arts and Sciences* 38, 2), S. 79 und Ehling (s. Anm. 16), S. 250 Anm. 1136.

<sup>37</sup> Ehling (s. Anm. 16), S. 252 mit Lit. in Anm. 1161.

An dieser Stelle berührt sich die Geschichte der Seleukiden wieder mit dem Schicksal des Hippokrates. Denn es ist anzunehmen, dass Bagadates ein vitales Interesse daran haben musste bzw. von Tigranes II. den Auftrag erhalten hatte, die Reste jener seleukidischen Truppen des Antiochos XII. zu beseitigen, die sich im Jahr 83/82 von der phönikischen Küste kommend bei Damaskos gesammelt und Richtung Euphrat bzw. Babylon abgesetzt hatten. Vermutlich errang dieses Seleukidenheer einen Sieg über die Truppen des Bagadates und rief daraufhin ihren *strategos autokrator* (?) Hippokrates im Jahr 232 S. Ä. = 81/80 zum *basileus autokrator* aus. Darüber hinaus verlieh es ihm für seinen militärischen Erfolg den Beinamen Nikephoros. Der neue König dokumentierte seine neu errungene Machtstellung mit einer eigenen Münzprägung in Silber, das wohl bei dem Abzug aus Damaskos mitgeführt worden war. Ebenso dürfte der Stempelschneider ursprünglich für die Münzstätte Damaskos tätig gewesen sein. Ein Detail verrät vielleicht, dass dieser in einer phönikischen Münzstätte sein Handwerk gelernt haben könnte: Denn für Münzen aus phönikischen Münzstätten ist es charakteristisch, dass bei den Porträts auf der Vorderseite der gepanzerte Schulterbereich mit angegeben wird, während in den anderen seleukidischen Münzstätten, allen voran Antiocheia, die Porträts als Halsbüsten gestaltet sind. Diese Form der gepanzerten Königsdarstellung brachten phönikische Stempelschneider offenbar nach Damaskos mit, denn für Antiochos XII. gibt es auf damaszenischen Bronzemünzen dann auch Panzerbüsten.<sup>38</sup>

Handelt es sich nun bei dem Basileus Autokrator Nikephoros um einen Usurpator? Die Beantwortung dieser Frage hängt davon ab, ob es zum Zeitpunkt der Erhebung einen legitimen Seleukidenkönig gab, gegen den sich Hippokrates dann erhoben hätte. Den armenischen König Tigranes II. wird man schwerlich als Seleukidenkönig ansprechen dürfen, doch richteten sich die militärischen Aktivitäten des Hippokrates in allererster Linie gegen diesen. In den Augen des Tigranes II. war Hippokrates ohne Zweifel ein Usurpator, und er wird dessen Königstitel nicht akzeptiert haben. Ob sich Hippokrates umgekehrt in Bezug auf Tigranes II. als Usurpator fühlte, darf man bezweifeln. Im Gegenteil: Gegenüber Tigranes II. wird er sich als durch das Seleukidenheer gewählter König verstanden haben. Antiochos XII. war tot, der übriggebliebene, legitime Philipp I. war aus Syrien vertrieben worden und zum Zeitpunkt der Erhebung des Hippokrates vielleicht ebenfalls schon nicht mehr am Leben. Philipp I. und sein Sohn Philipp (II.) werden in einer im kilikischen Olba gefundenen Inschrift als „Könige“ bezeichnet,<sup>39</sup> und vielleicht führte der jüngere Philipp, der zu diesem Zeitpunkt vermutlich ein Kind von sechs, sieben, acht Jahren gewesen sein dürfte,<sup>40</sup> tatsächlich den Titel. Aber selbst wenn nicht, so war Philipp II. gegenüber Hippokrates ohne Zweifel dynastisch legitimiert. Er konnte seine Ansprüche faktisch aber erst um

<sup>38</sup> O. D. Hoover, *Coins of the Seleucid Empire from the Collection of Arthur Houghton*, Bd. II, New York 2007 (*Ancient Coins in North American Collections* 9), 818; 821 f.; Houghton – Lorber – Hoover (s. Anm. 13), 2476; 2478.

<sup>39</sup> J. Keil – A. Wilhelm, *Monumenta Asiae Minoris Antiqua*, Bd. III: *Denkmäler aus dem Rauhen Kilikien*, Manchester 1931, S. 59. Ehling (s. Anm. 16), S. 250.

<sup>40</sup> Vorsichtiger ist P. Treves, *Philippos* (69), RE XIX, Stuttgart 1938, Sp. 2555, der schreibt, dass Philipp (II.) „als Kind oder als ganz junger Mann“ mit seinem Vater nach Kilikien flüchtete.

das Jahr 67 durchsetzen. Bleiben Kleopatra V. und ihre beiden Söhne, Antiochos XIII. und Antiochos Philometor. Kleopatra V., die in erster, kinderlos gebliebener Ehe mit Antiochos VIII. und in zweiter Ehe mit Antiochos IX. verheiratet gewesen war, war nicht nur die „einzige noch lebende echte Ptolemäerin“ (F. Stähelin) mit berechtigten Ansprüchen auf den ägyptischen Thron, sondern mit ihren beiden Antiochoi auch die legitime Erbin der Seleukidenregierung.<sup>41</sup> Wo sich die drei im Jahr 81/80 aufgehalten haben, als sich Hippokrates gegen Tigranes II. und Bagadates erhob, entzieht sich unserer Kenntnis. In den 70er-Jahren befand sich Kleopatra V. im kleinasiatischen (?) Exil, und ihre Söhne verhandelten ab 74 in Rom um die Anerkennung ihrer Erbansprüche, blieben damit aber ohne Erfolg.<sup>42</sup> Trotz deren ererbter Thronansprüche war es letztlich Hippokrates, der als ehemaliger General des Antiochos XII. (?) in dieser ohne Zweifel bis zum äußersten angespannten Situation die Herrschaft der Seleukiden fortzusetzen suchte. Insofern sollte man in ihm zwar keinen dynastisch legitimized König, aber auch keinen Gegenkönig sehen.

Wir wissen weder, wie lange sich Hippokrates an der Macht halten konnte, noch, wie sein Ende aussah. Die ebenfalls von Assar publizierte Überprägung der Hippokrates-Tetradrachme durch das elymäische Königspaar Kamnaskires (II./III.) und Anzaze (Abb. 2) könnte aber darauf hindeuten, dass Hippokrates mit seinen Soldaten zuletzt in die Elymais marschiert ist, um seine Königsherrschaft in Susa oder im schwerer zugänglichen Hochland der Provinz zu etablieren. Sollte er dies versucht haben, könnte er wie vor ihm Antiochos III. in Kämpfen gegen die Elymäer ums Leben gekommen sein; wahrscheinlich sogar in der Auseinandersetzung mit Kamnaskires (II./III.), dessen früheste bekannte Tetradrachmen ins Jahr 82/81 datieren.<sup>43</sup> Hierfür spricht auch, dass der elymäische König auf seine Tetradrachmen und Drachmen ein Doppelpor-trät setzen ließ, das von seleukidischen Vorbildern inspiriert zu sein scheint. Diese ursprünglich von den Ptolemäern eingeführte Darstellungsform trat bei den späten Seleukiden besonders häufig auf, so bei Antiochos IV. bzw. Demetrios I. (beide mit ihren Gemahlinnen Laodike IV. bzw. V.), Kleopatra Tryphaina (mit Alexander I. bzw. Antiochos VIII.), Kleopatra Selene (mit Antiochos Philometor) sowie bei Antiochos XI. und Philipp I.<sup>44</sup> Vielleicht brachten die Soldaten des Hippokrates einige dieser Geldstücke mit in die Elymais, wo sie zu Vorbildgebern für die neue Münzprägung des Kamnaskires (II./III.) wurden, der mit dieser eine rund vier Jahrzehnte währende Unterbrechung der Prägertätigkeit in der Region beendete.<sup>45</sup>

<sup>41</sup> Ehling (s. Anm. 16), S. 253.

<sup>42</sup> Ebenda, S. 253 f.

<sup>43</sup> P. A. van't Haaff, *Catalogue of Elymaean Coinage*. Ca. 147 B.C. – A.D. 228, Lancaster, PA / London 2007, S. 63 Typ 7, 1.

<sup>44</sup> Zu den Doppelpor-träts mit Seleukidinnen: M. Meyer, *Frauen für Krisen: Die raren Münzbildnisse der Seleukidinnen*, in: Pangerl (s. Anm. 1), S. 265–270. Zu den Doppelpor-träts des Antiochos XI. und Philipp I.: A. Houghton, *The Double Portrait Coins of Antiochus XI and Philip I: A Seleucid Mint at Beroea?*, *SNR* 66, 1987, S. 79–84.

<sup>45</sup> Zu den letzten bekannten Vorgängern des Kamnaskires (II./III.), die zwischen 132 und 125/24 von den Parthern gestürzt wurden, vgl. Shayegan (s. Anm. 27), S. 88–93; S. 114–120.

Nach ihrem Sieg über Hippokrates könnten Kamnaskires (II./III.) und Anzaze die Münzen von dessen unterlegenen Soldaten eingezogen, in einem demonstrativen Akt öffentlich überprägt und wieder ausgegeben haben. Deutlicher konnten Niederlage und Untergang des Hippokrates nicht sichtbar gemacht werden. Indem die Elymäer diesem den Stempel aufdrückten, vollzogen sie eine Form der *damnatio memoriae*. Eine Parallele dazu bieten die Überprägungen des Demetrios I. auf Münzen des besiegten Timarchos.<sup>46</sup>



Abb. 7: Demetrios I. und Laodike V. überprägt auf einer Tetradrachme des Timarchos

### Zusammenfassung

Die von Gholam Reza Farhad Assar erstmals publizierte, ins Jahr 232 der Seleukidenära (= 81/80 v. Chr.) datierte Tetradrachme des Hippokrates ist als Zeugnis eines neuen, bislang unbekanntem Seleukidenkönigs zu interpretieren. Das Porträt erinnert deutlich an Demetrios II. und trägt Züge des Antiochos X. Die Darstellungsform in Panzerbüste folgt nicht antiochenischem, sondern phönikischem bzw. damaszenischem Vorbild. Der *basileus autokrator*-Titel ist bereits für Tryphon nachweisbar, und das Epitheton Nikephoros haben vor Hippokrates bereits Antiochos IV. und Alexander II. geführt. Der Zeus Stephanephoros ist für Antiochos IV. und Alexander I. in stehender Form und für Tigranes II. sitzend belegt.

Versucht man Hippokrates historisch in die Zeit der letzten Seleukiden einzuordnen, ergibt sich folgendes Szenario: Hippokrates dürfte als *strategos*, vermutlich als *strategos autokrator* des Antiochos XII. gedient haben. Nach dessen Tod auf dem Schlachtfeld 83/82 sammelten sich die verbliebenen seleukidischen Truppen bei Damaskos und zogen sich vor dem siegreich heranrückenden Nabatäer Aretas III. schließlich Richtung Euphrat und Babylon zurück. Von den instabilen Verhältnissen in dieser Region berichtet ein Keilschriftzeugnis. Die Truppen des Hippokrates dürften einen militärischen Erfolg über den armenischen *strategos* Bagadates errungen haben, der von dem armenischen König Tigranes II. nach der Eroberung des Seleukidenreiches eingesetzt worden war. Nach diesem Sieg wurde Hippokrates von seinen Soldaten zum *basileus autokrator* ausgerufen und mit dem Beinamen Nikephoros geehrt. Mit Material und Personal der aus Damaskos abgezogenen Münzstätte begann der neue König eine eigene Serie Tetradrachmen ausprägen zu lassen. Bemerkenswert ist, dass

<sup>46</sup> Houghton – Lorber – Hoover (s. Anm. 13), 1686 f.

Hippokrates seinen Namen beibehielt und keinen dynastischen Namen wie Antiochos oder Seleukos annahm, aber auch auf den Alexandernamen verzichtete. Hippokrates war König ganz aus eigener Machtvollkommenheit, genau wie vor ihm Tryphon.

Die überprägte Tetradrachme des Hippokrates (Abb. 2) legt nahe, dass König und Heer zuletzt in die Elymais einmarschierten, um ihre Herrschaft vielleicht in Susa zu etablieren. Dort fand Hippokrates möglicherweise bei einer Auseinandersetzung mit dem elymäischen König Kamnaskires (II./III.) den Tod. Seine Münzen dürften anschließend in einem demonstrativen Akt, vielleicht sogar in Anwesenheit der geschlagenen seleukidischen Soldaten, vom Sieger überprägt worden sein.

### Summary

A tetradrachm dated to the year 232 of the Seleucid Era (= 81/80 BC) with portrait and name of the previously unknown king Hippokrates Autokrator Nikephoros was published recently by G. R. F. Assar (*A New Hellenistic Ruler from Early 1<sup>st</sup> Century BC: King [Hip]pokrates Autokrator Nikephoros*, in: A. Pangerl [Ed.], *Portraits. 400 Years of Hellenistic Portraits – 400 Jahre hellenistische Portraits*, Munich 2020, pp. 338–343). In absence of any further information other than the coin itself (Fig. 1) and a second coin of Hippokrates overstruck by the king Kamnaskires (II/III) and his wife Anzaze of Elymais (Fig. 2), Assar assumed that “irrespective of his typically Greek name, [Hip]pokrates may have been a Characenean usurper”. We however interpret Hippokrates as a new, previously unknown Seleucid king. His portrait clearly resembles Demetrios II in his second reign, with a long beard (Fig. 5), and he also shows facial features similar to Antiochos X (Fig. 6). The armored bust does not follow the tradition of Antioch, but rather of Phoenicia / Damascus hinting to a mint in that geographical area. The title *basileus autokrator* had been used earlier by Tryphon, and the epitheton Nikephoros by Antiochos IV and Alexander II. The reverse image of a Zeus Stephanephoros was used by Antiochos IV and Alexander I (standing) and for Tigranes II (sitting).

These observations make it in our view likely that Hippokrates has to be seen as a late *strategos*, maybe *strategos autokrator* of Antiochos XII. After whose death on the battlefield 83/82 BC the remaining Seleucid troops withdrew from the victorious Nabatean king Aretas III and left Damascus towards Euphrates and Babylon. A cuneiform inscription reports of this instable situation. Presumably, the troops of Hippokrates won a battle against the Armenian *strategos* Bagadates, enthroned by the Armenian king Tigranes II after the conquest of the Seleucid empire. Hippokrates was probably proclaimed *basileus autokrator* by his troops and honored as Nikephoros. The new tetradrachms with his image and titles are supposed to have been minted by using material and staff of the just evacuated Damascus mint. Remarkably, Hippokrates kept his name and took no Seleucid dynastic name such as Antiochos or Seleukos, or Alexander. He rather wanted to be seen as a king on his own making, just as Tryphon before him.

The overstruck tetradrachm of Hippokrates (Fig. 2) suggests that the king and his army invaded Elymais maybe to establish his rule in Susa. Hippokrates would have been defeated and killed by King Kamnaskires (II/III) of Elymais. The coins with his portrait might have then been overstruck by the winning king in an official act, possibly even in the presence of the defeated Seleucid soldiers.

Abbildungsnachweis  
(alle Abbildungen ohne Maßstab)

- Abb. 1 und 3: Hippokrates, Tetradrachme, Pangerl 2020, Kat.-Nr. 347.
- Abb. 2: Überprägung einer Hippokrates-Tetradrachme durch das elymäische Königs-  
paar Kamnaskires (II./III.) und Anzaze, Pangerl 2020, S. 339, Abb. 2.
- Abb. 4: Antiochos IV., 175–164 v. Chr., Tetradrachme, Pangerl 2020, Kat.-Nr. 222.
- Abb. 5: Hippokrates gegenüber Demetrios II., 2. Regierungszeit, 129–125 v. Chr., Tetra-  
drachme, Pangerl 2020, Kat.-Nr. 256.
- Abb. 6: Hippokrates gegenüber Antiochos X., 97/96–93/92 v. Chr., Tetradrachme, Pan-  
gerl 2020, Kat.-Nr. 275.
- Abb. 7: Demetrios I. und Laodike V. überprägt auf einer Tetradrachme des Timarchos,  
nach 161 v. Chr., CSE 991, ANS Photo 1967.130.1.
- Abb. 1–6: Aus: A. Pangerl (Hrsg.), Portraits. 400 Years of Hellenistic Portraits – 400 Jahre  
hellenistische Portraits, München 2020. Photos: Andreas Pangerl.